

Gemeinderätin kritisiert Ratskollegen

Esther Steinmann-Neeser stellt sich in Reiden nicht zur Wiederwahl. Vertrauen und Wertschätzung fehlten im Rat.

Fabienne Mühlemann

Knapp acht Jahre lang sitzt Esther Steinmann-Neeser im Reider Gemeinderat. Nun kündigt sie in einer Mitteilung an, für eine weitere Amtsperiode nicht zur Verfügung zu stehen. Die Gemeinderätin Soziales und Gesellschaft sowie Vertreterin der IG Reiden schreibt, sie wolle einen Schlusstrich ziehen, weil die «Teamdynamik seit längerem in Schieflage» sei.

In der Mitteilung findet sie deutliche Worte – sie kritisiert die Zusammenarbeit im Gemeinderat scharf. Steinmann schreibt: «Für mich ist die Art und Weise der Kommunikation innerhalb des Rats, aber auch mit der Bevölkerung, nicht befriedigend.» Noch klarer wird sie hier: «Meine Meinung interessiert wenig, Mehrheiten kann ich nicht gewinnen. Emotionen verhindern sachliche Diskussionen.» Beantragte Geschäfte aus ihrem Ressort würden meist zurückgewiesen. Ausserdem fehlen ihr das

gegenseitige Vertrauen und der wertschätzende Umgang. «Das Misstrauen und Anschuldigungen gegen mich sind destruktiv und stören die Zusammenarbeit nachhaltig.» Sie sei überzeugt, dass sich bei dieser Ratszusammensetzung nichts ändern würde.

Als IG-Mitglied diene sie als Zielscheibe

Die Gründe für die schwierige Zusammenarbeit sieht das IG-Mitglied in ihrer «oft anderen Herangehens- und Denkweise» und ihrer «politischen Zugehörigkeit». Dazu muss man wissen, dass das politische Klima in Reiden schon länger aufgeladen ist und Streitigkeiten immer wieder öffentlich ausgetragen werden. Seit ihrer Gründung 2014 mischt die IG Reiden das politische Leben auf. Auf Anfrage schildert Steinmann ihre Sichtweise so: «Bei Ärger über die IG diene ich als Zielscheibe, weil ich von der politischen Kraft portiert wurde. Doch wer mich kennt, weiss, dass ich eine

«Meine Meinung interessiert wenig, Mehrheiten kann ich nicht gewinnen.»



Esther Steinmann-Neeser
Gemeinderätin von Reiden

moderate Anhängerin bin. Ich bin weder eine polemische noch eine laute Person.» Die 60-Jährige verteidigt ausserdem die Vorgehensweise der IG. «Natürlich hat es Alphatiere dabei, die auch mal lauter werden. Aber wenn man mit der IG in den Dialog treten und ihr richtig zuhören würde, fände man vielleicht einen gemeinsamen Nenner.»

Dass sie ihre Gefühlslage so offen auf den Tisch lege, habe damit zu tun, dass sie eine Freundin von Transparenz sei. «Ich will nicht, dass es Missverständnisse oder Spekulationen über meinen Rückzug gibt. Die Bürgerinnen und Bürger sollen wissen, warum ich mich so entschieden habe.» Näher auf die Geschehnisse dürfe sie nicht eingehen, um das Amtsgeheimnis zu wahren. «Ich bin ein korrekter Mensch. Ich habe auch als erstes den Gemeinderat über meine Entscheidung informiert.»

Am Ende der Mitteilung weist Steinmann auf den Führungsmodellwechsel hin, welcher auf die neue Amtsperiode

vollzogen wird. Sie wirft die Frage auf, ob dazu das Ratsgremium komplett erneuert werden sollte. «Es wäre auf jeden Fall eine Chance, neue Wege zu gehen und festgefahrene Strukturen und Verhaltensweisen aufzubrechen.»

Gemeinderat bespricht Kritik nächste Woche

Gemeindepräsident Josua Müller, der bei seiner Wahl vor einem Jahr von allen politischen Kräften unterstützt wurde und gerade in den Ferien weilt, sagt zur Mitteilung von Esther Steinmann: «Ich respektiere den Entscheid und bedanke mich bereits heute für ihr Engagement.» Der Gemeinderat habe sich vor den Festtagen betreffend Zusammenarbeit und Kultur in der nächsten Amtsperiode unterhalten. «Diesen Austausch habe ich sehr konstruktiv erlebt.» Zur Kritik von Steinmann wolle er sich noch nicht äussern. Er wolle sich nächste Woche zuerst noch mit den Ratskollegen austauschen.